

Aus dem Lande

Baugen. Der fünfte Anschlag auf den Ebert-Gedenkstein. Auf den Baugener Ebert-Gedenkstein, der im Jahre 1926 vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in den städtischen Schiller-Anlagen errichtet worden ist, wurde jetzt der fünfte Anschlag verübt. Der Gedenkstein wurde von bisher unbekanntem Täter umgeworfen. Das Blumenbeet vor dem Denkmal wurde verwüstet.

Chemnitz. Zwei Kinder erleiden den Tod. Am Mittwochnachmittag versuchte sich eine in Stigmar wohnhafte 42 Jahre alte Federbesetzerin mit ihren zwei Kindern im Alter von 6 und 5 Jahren mit Kochgas zu vergiften. Die Frau wurde noch lebend ins Krankenhaus Rabenstein eingeliefert. Die



Die goldene Hochzeit

feiern am 28. Mai in verhältnismäßig körperlicher und geistiger Frische der in Dresden-Coschütz, Karlstrübe Straße, wohnende 78jährige Berginvalide und Rentner Witze und seine 77 Jahre alte Gemahlin. 1899 von Gollia nach Gittersee verzogen, siedelten sie 1919 nach Dresden-Coschütz über. Dem goldenen Jubelpaare ein herrliches „Glückauf!“

Sieberbelebungsversuche bei den beiden Kindern waren ohne Erfolg. Die Frau soll schwerwiegend gewesen sein und wiederholt Selbstmordgedanken geäußert haben.

Chemnitz. Ueberfall auf den Landtagspräsidenten Bretschneider. Auf den staatsparteilichen Vizepräsidenten des Sächsischen Landtags, Bretschneider, wurde am Mittwochabend ein Ueberfall verübt. Als er von der Landtagsitzung nach Chemnitz heimkehrte, verfolgten ihn zwei Männer bis vor sein Haus. Als er ausschließen wollte, fielen sie über ihn her und schlugen auf ihn ein. Bretschneider, der sich kräftig wehrte, trug blutende Verletzungen an der Nase und an den Lippen davon, ferner Wunden an der linken Schläfe und am Kopf, doch sind sie glücklicherweise nicht ernster Natur. Seine Frau hörte die Hilferufe und demachtigte sich fernmündlich die Polizei. Als das Ueberfallkommando vor dem Grundstück Mittelbacher Straße 36 eintraf, waren die beiden Täter jedoch bereits entkommen. Bisher hat man keine Spur von ihnen finden können. Man vermutet, daß es sich um einen politischen Ueberfall handelt.

Chemnitz. Veränderung eines Lebensmittelpreises. In der Verkaufsstelle der Emil-Uhlmann-W.G. auf der Oststraße erschienen Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr etwa 14 Burschen im Alter von 19 bis 20 Jahren mit Fahrrädern, die sie am Fußwege stehen ließen. Sie drangen mit dem Rufe: „Die Woblfahrt bezahlt!“ in das Geschäft ein. Eine Verkäuferin, die noch rasch die Ladentür schließen wollte, wurde zur Seite gestoßen. Die

Bande stürzte sich sodann auf die ausgelegten Lebensmittel und Raub in der Hauptkasse Barntwaren im Werte von über 90 Mark. Die Beute wurde in mitgebrachten Rucksäcken verkauft. Alles dies war ein Bertz weniger Minuten. Bevor Ollie zur Stelle war, hatten die Räuber auf ihren Fahrrädern bereits das Weite gesucht. Auch ein alsbald am Tatort erschienenen Ueberfallkommando konnte nichts mehr ausrichten.

Die neue Schlachthofbrücke in Dresden

Am heutigen 27. Mai ist die neue Schlachthofbrücke nach monatelanger Bauzeit dem Verkehr übergeben worden.

Die Verbindung zwischen der Schlachthofinsel und der Magdeburger Straße über die Oststraßentrinne bestand bis vor kurzer Zeit in einer hölzernen Straßenbrücke. Da die Pflasterstraße, die Hauptzufahrtstraße zum Schlachthof, unterhalb der Linie des höchsten Hochwassers liegt, ist eine vom Hochwasser unabhängige Verbindung in Form einer Brücke erforderlich. Die alte hölzerne Straßenbrücke über die Oststraßentrinne wurde im Jahre 1899 erbaut und war demnach 33 Jahre in Betrieb. Die alte Holzbrücke war schon stark überaltert.

Das machte sich auch in den ständig steigenden Summen für Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten bemerkbar. Die letzte größere Ausbesserung wurde im Sommer 1926 vorgenommen, als sich bei der Auswechslung der Straßenbahnschienen herausstellte, daß die tragenden Querbalken im Gleisbereich stark angefault waren und sofort erneuert werden mußten.

Es bestand in nicht zu ferner Zeit unmittelbare Gefahr für das Bauwerk, so daß man dem Gedanken eines Neubaus trotz der schwierigen Zeiten näherzutreten mußte.

Seitens des Tiefbauamtes wurde daher ein Entwurf für den Neubau der Brücke aufgestellt und die Ausführung der Bauarbeit im Sommer 1931 öffentlich ausgeschrieben. Mit Rücksicht darauf, daß eine etwa eintretende Erweiterung des Alsterbassens nach Osten hin den Abbruch der neuen Brücke erforderlich würde, wurde für den Brückenbau wieder eine Holzkonstruktion ins Auge gefaßt. Die öffentliche Ausschreibung der Arbeiten lag neben der Preisabgabe für den Tiefbauamtlichen Entwurf die Aufstellung von Sonderprojekten vor. Ein solches ist u. a. auch von den Firmen Christoph & Unmack K.G., Rieck D.-L., und Max Riedrich, Dresden, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen hatten, eingereicht worden. Das Bewertungswert dieses Entwurfs lag darin, daß hier zum erstenmal in erheblichem Umfange die elektrische Lichtbogen-Schweißung zur Verbindung der Stahlbauteile angewendet worden ist. Die Schweißtechnik ist noch sehr jung, hat aber gerade in den letzten Jahren eine rüstische Entwicklung durchgemacht, deren Fortschritte es insbesondere ermöglicht, Brückenschweißungen einwandfrei herzustellen. Dabei handelt es sich um kein unerprobtes Verfahren.

Mit dem Bau selbst wurde im August 1931 begonnen. Die Arbeiten wurden infolge der günstigen Witterung im Herbst und im Anfang des Winters erheblich gefördert.

Dresden ist mit dieser Brücke um eine weitere technische Sehenswürdigkeit reicher geworden. Die neue Schlachthofbrücke stellt die zurzeit längste geschweißte Stahlbrücke dar. Die Schlachthofbrücke überbrückt in einer Länge von 315 m die Oststraßentrinne mittels 18 Brückenspannungen, deren Spannweiten zwischen 22 und 36 m liegen. Auf 12 Doppelspeichern, die einen länglich lechgedigen Querschnitt haben und auf tragfähigem Kies gegründet sind, ruht die Eisenkonstruktion. Sie besteht aus 2 m hohen vollwandigen Wechsträgern als Hauptträger, die in einem gegenseitigen Abstand von 8,5 m mittels 2 Rollenlagern und 3 festen Lagern auf den Pfeilern und Widerlagern aufliegen. Die gesamte Eisenkonstruktion ist von der Firma Christoph & Unmack K.G. hergestellt worden, während die Pfeiler von der Firma Max Riedrich, Dresden ausgeführt wurden.

Auf dem eisernen Pfeilerüberbau ruht die Eisenbetondeckung der Fahr- und Gangbahn. Die Fahrbahnbreite beträgt 8,5 m, sie ist um 1,5 m größer als bei der alten Holzbrücke. Diese Verbreiterung hat sich als erforderlich erwiesen, da ein gefahrloses Ausweichen von Straßenbahn und Lastkraftwagen

— Chemnitz. Der Streik an der Seidenbahntalperre. Die bereits gemeldet, ist die Belegschaft des Seidenbahntalperrenbaues wegen der Lohnsenkung im Baugewerbe in den Streik getreten. Die Baustelle liegt bereits seit 20. Mai still. Von Arbeitgeberseite war den Streikenden das Ultimatum gestellt worden, die Arbeit bis zum Dienstag, dem 24. Mai, wieder aufzunehmen. Eine am Montag unter Führung der kommunistischen R.O. (Revolu-

tionäre Gewerkschafts-Opposition) abgehaltene Betriebsversammlung entschied sich jedoch mit großer Mehrheit für den Streik. Die an dem Bau beteiligten Unternehmerfirmen haben nunmehr die fristlose Entlassung der Streikenden ausgesprochen. Eine Beschäftigung von Arbeitswilligen ist zurzeit unmöglich, da die Streikenden die gesamte Baustelle mit Streikposten umstellt haben.

Auf 50 jährige treue Lebensgemeinschaft

können am 29. Mai der in Freital-Niederhäslich, Postenstraße 95, wohnende Privatrat Julius Hermann und seine Frau Bertha geb. Hermann zurückblicken. Das Jubelpaar, das sich noch guter Gesundheit erfreut, ist dadurch in weitesten Kreisen bekannt geworden, daß es ein Vierteljahrhundert lang in Niederhäslich eine Bäckerei und einen Mühlenbetrieb innehatte. Durch unermüd-



liche Arbeit und Sparsamkeit hatte es sich einen Sparpennig fürs Alter gesichert, der dann aber von der unseligen Inflation völlig verschlungen wurde. Heute sind die alten Leute auf die Kleinrentnerunterstützung angewiesen — das traurige Schicksal leider so vieler. Seit 41 Jahren wohnen Julius Hermann und seine Gattin nun schon im Grundstück Postenstraße 95 und seit nunmehr 50 Jahren halten sie unfermten Blatte die Treue. Möge das weit und breit gekannte Jubelpaar auch weiterhin von Sorge und Krankheit verschont bleiben!

— Chemnitz. So etwas gibt es noch. In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung in Burghardtsdorf wurde der Haushaltsplan der Gemeinde einstimmig angenommen. Der Haushaltsplan schließt nicht nur ohne Fehlbetrag ab, sondern die Gemeindeverwaltung kann auch auf die Erhebung der Bier- und Bürgersteuer verzichten.

— Leipzig. Der Nord an dem Hausmeister Bester noch angeklagt. Frau Bester aus der Ost entlassen. Die im Zusammenhang mit dem Nord an dem Hausmeister Bester verhaftete Ehefrau Bester ist aus der Haft entlassen worden, da die Untersuchung keine Anhaltspunkte für die Täterschaft ergeben hat. Der 27 Jahre alte Sohn Willa, der nach wie vor jede Schuld bestreitet, gegen den aber schwere Verdachtsmomente bestehen, bleibt weiter in Haft. Es wird vermutet, daß Willa Bester seinem Vater einen Betrag von 200 Mark, der fehlt, entwendet und bei einer Auseinandersetzung hierüber in der Erregung den Vater

Der Rittergutsteich in Niederschöna,

idyllisch im herrlichen Park des Kinderhelms gelegen, ist eines der schönsten Flecken am Rande des Tharandter Waldes und die einzige Tierbe Niedererschöna. Der schöne Badeteich, im Sommer von Fremden und Einheimischen wegen seiner anmutigen Schönheit des Landschaftsbildes eifrig besucht, soll auf Antrag der Reichsbahn zugeschliffen werden. Die Gemeinde Niederschöna und der Heimatschutz sind um Erhaltung des Teiches und des damit verbundenen reizvollen Landschaftsbildes bemüht.



Phot. Kurt Götter



Phot. Walter Gamm